

Lesegottesdienst zum 1. Sonntag nach Ostern, 19.04.2020 von Pfrn M. Krüger

Am Sonntag nach Ostern grüße ich Sie und Euch mit dem Wochenspruch: "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten." (1. Petrus 1, 3) Die Hoffnung von Ostern schwingt in uns nach. Nur wenige Tage ist es her, dass wir in Fernseh- und Rundfunk-Gottesdiensten, per Internet oder auf Papier über die Auferstehung Jesu nachgedacht haben. Ostern in Zeiten von lebensbedrohlicher Gefahr durch das Corona-Virus hat eine andere Bedeutung als Ostern in normalen Zeiten.

Lebensgefahr und Errettung durch Gott beschreibt der Beter von **Psalm 116** in den Versen 1 - 15. Sie können in der Bibel nachgelesen werden.

Gebet

Jesus, in der Begegnung mit dir erfahren wir: Die Kraft Gottes ist stärker selbst als der Tod. Verzagt sind wir manchmal in diesen Wochen, müde der Beschränkungen und sehnsüchtig nach Kontakt, Abwechslung, anderen Orten. Doch dein Geist und deine Kraft machen uns wieder stark. Wir spüren: Neues Leben wächst und Hoffnung macht sich breit. Dir sei Lob und Dank durch alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Liedtext Evangelisches Gesangbuch Nr. 117

1. Der schöne Ostertag! Ihr Menschen kommt ins Helle! Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!
2. Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -, er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!
3. Muss ich von hier nach dort -, er hat den Weg gelitten. Der Fluß reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden!

Predigttext Jesaja 40, 26 - 31 und Lesepredigt

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Gott führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: "Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber?" Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde,

Müdigkeit ist ein manchmal angenehmes, manchmal störendes Gefühl. Nach einem mit Arbeit ausgefüllten Tag abends angenehm erschöpft nach Hause zu kommen, kann sich gut anfühlen. Wenn dann der Feierabend in Aussicht steht, man sich ausreichend erholen und schlafen kann, dann ist Müdigkeit etwas, was signalisiert: Es reicht, genug getan, nun ist eine Pause dran.

Wenn Müdigkeit allerdings durch Überarbeitung oder dauerhaften Stress entsteht, dann kann sie lähmend wirken. Wer nachts nicht gut schlafen kann und morgens schon gerädert aufwacht, schleppt sich durch den Tag, die Müdigkeit im ganzen Körper.

Wach und müde sein gehören zum Leben, und das Verhältnis muss stimmen. Stark und schwach sein wechseln sich genauso ab. Manchmal haben wir mehr Kräfte, manchmal weniger. Für manche Dinge fehlt uns die Begabung, Anderes bewältigen wir geschickt. Und es gibt gute und schlechte Tage - nicht immer ist alles gleich.

Aktuell leben wir in der Corona-Krise und das nun schon seit einem Monat. Die Arbeitswelt hat sich verändert, viele von uns sind vor allem zu Hause am Computer. Manche haben Kurzarbeit, bei Wenigen ist mehr zu tun als sonst.

Eine Krise kostet Kraft und erfordert Umdenken. Wie geht es uns in diesen Tagen? Wie kommen wir klar mit den nur sehr kleinen Lockerungen ab Montag? Hätten wir uns mehr erhofft - wieder mehr Freiheiten und Möglichkeiten?

Machen uns diese Veränderungen müde, rauben sie uns Kraft? Oder haben wir endlich durch weniger Arbeit die Chance, mal richtig auszuschlafen, Kräfte zu tanken und das reduzierte Angebot zu genießen?

Wir sind verschieden, haben unterschiedliche Bedürfnisse. Vielen Menschen fehlt der regelmäßige Sport, Anderen die Besuche der Familie, ein Dritter würde sich freuen über ein Essen im Restaurant, und vor allem die Eltern mit kleinen Kindern wünschen sich, dass KiTas und Schulen wieder öffnen. Da ist manche Müdigkeit - körperlich und seelisch.

Gott gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Das wird uns in dieser Krise vom Propheten Jesaja zugesagt. Er hat sich ursprünglich mit seiner Hoffnungsbotschaft an die Menschen des Volkes Israel gewandt, die in Gefangenschaft waren und sich in die Freiheit und Heimat zurück sehnten. Wir fühlen uns eingesperrt in unseren Häusern und Wohnungen, wie Gefangene, auch wenn wir nach draußen dürfen. Aber unsere Freiheit ist begrenzt: keine Besuche, keine Treffen, möglichst wenig Kontakt.

Gott gibt Kraft. Auch in dieser Krise - so, wie er Menschen in früheren Krisen Kraft gegeben hat. *Gott gibt Stärke genug dem Unvermögenden.* Das, was wir nicht können, dürfen wir jetzt, wo wir es brauchen, von Gott empfangen. Und wir bekommen genug - nicht mehr, nicht weniger.

Jünglinge werden müde und matt, Männer straucheln und fallen; aber die auf den

Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jeder Mensch hat Grenzen - der Kräfte und Fähigkeiten, dessen, was er oder sie aushalten kann. In der Hoffnung auf Gottes Kräfte können wir über uns selber hinaus wachsen, wenn wir von dem empfangen, der ohne Grenzen ist: Wer auf Gottes Hilfe hofft, entdeckt Neues, erlebt vielleicht den Himmel auf der Erde, erfährt eine Verschiebung von Wichtigkeiten und Nichtigkeiten. Wer auf Gottes Wirken in dieser Welt wartet und Gottes Spuren entdeckt, für den ist die Welt nicht gottverlassen, sondern von Gott und seinem Wirken erfüllt.

Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Gott wird nicht müde, muss nicht schlafen, braucht keine Pausen und lernt nicht dazu wie wir Menschen. Gott war und ist der Ewige, immer schon da, Schöpfer der Erde, der uns Menschen am Leben hält. Gott ist auch der, der Krisen nicht verhindert, die ja durch unsere Lebensweisen mit verursacht werden, aber Gott ist da und hilft, gibt Kraft.

Dietrich Bonhoeffer hat seine Vorstellung von Gott so formuliert (der Text steht im Gesangbuch EG Nr. 813):

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum (= Schicksal) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Bis Ende August haben die Politiker unsere weitere Einschränkungen angekündigt. Keine Perspektive, die uns Freude macht. Aber wir müssen damit leben und alle um uns herum auch. Wir hoffen auf weitere Lockerungen - und wir können hoffen auf Gott, der uns in diesen Zeiten der Einschränkungen neue Möglichkeiten zeigen mag und zeigen kann.

Wir sind auch weiterhin verbunden in der abendlichen Gebetszeit um 19.30 Uhr, wenn die Glocken läuten und wir Kerzen in die Fenster stellen können. Das ist eine weitere Kraftquelle, uns in unserer Glaubensgemeinschaft zwar von den Orten her getrennt zu wissen, aber in Hoffnung auf Gott dennoch weiterhin zusammen zu gehören.

Möge Gott Ihnen und Euch die Kräfte schenken, die nötig sind. Amen.

Liedtext Evangelisches Gesangbuch Nr. 116

1. Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja! Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt. Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank; denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört. Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

4. "Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt. Was Gott geboten, ist nun vollbracht. Christ hat das Leben wiedergebracht". Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Fürbittengebet

Wir beten für Andere und für uns:

Wunderbarer Gott, Quelle des Lebens und Überwinder des Todes, wir bitten dich:

Für das Personal in Krankenhäusern und Pflegeheimen, das mit dem Corona-Virus infizierte Patienten und andere, lebensbedrohlich kranke oder schwache Menschen zu versorgen hat, für diejenigen, die Medikamente und Impfstoffe entwickeln gegen Corona oder andere schwere Krankheiten. Schenke ihnen Durchhaltevermögen und Erkenntnis.

Für die Politikerinnen und Politiker, die in diesen Wochen weitreichende Entscheidungen treffen müssen, für Lehrerinnen und Lehrer, die ab Montag wieder online unterrichten müssen, für Eltern, die die Kinderbetreuung neben ihrer Arbeit bewältigen müssen. Gib ihnen Weisheit, Kraft und Liebe.

Für die älteren Menschen, die ihr Zuhause kaum verlassen und auch nur wenig Besuch bekommen können, für die Einsamen und Traurigen, die Verzweifelten und diejenigen, denen finanzielle Not zu schaffen macht. Erfülle sie mit deinem Geist der Hoffnung und Zuversicht.

Treuer Gott, dein Sohn Jesus Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Wir bitten dich für deine weltweite Kirche, dass sie Wege finden möge, die Menschen zu erreichen, dass Kreativität und Verbundenheit nicht zu Ende gehen. Eröffne du neue Möglichkeiten.

Vaterunser im Himmel...

Segensbitte

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen.